

Eines der Büros des Europäischen Patentamts. © dpa/picture alliance via Getty I

Gewerkschaft: "Kultur des Burnout und der Erschöpfung" im Europäischen Patentamt in Rijswijk

Es gibt Kuchen und es gibt Reden von Ministern und einem Präsidenten, aber unter den Girlanden brodelt es beim festlichen Jubiläum des Europäischen Patentamts in Rijswijk, das sein 50-jähriges Bestehen feiert. Die Mitarbeiter machen auf "eine Kultur des Burnout" aufmerksam. Sie würde auch zu schlechten Patenten und damit zu Problemen für Unternehmen führen.

In den Ämtern des Europäischen Patentamts herrscht "eine Kultur des Burnouts und der Erschöpfung aufgrund der übermäßigen Arbeitsbelastung". Dies führt dazu, dass die Mitarbeiter bei der Ausarbeitung von Patenten für neue Erfindungen mehr Fehler machen. Und das wiederum kann dazu führen, dass Unternehmen häufiger in Gerichtsverfahren wegen dieser neuen Erfindungen landen.

Das ist die Zusammenfassung eines Alarmrufs, der kürzlich von der internen Gewerkschaft des Patentamts online gestellt wurde. Das Europäische Patentamt (auch bekannt als Patentamt) hat 6300 Mitarbeiter, Büros in Rijswijk, München, Berlin, Wien und Brüssel, ein Budget von 2,5 Milliarden und bearbeitet alle Anmeldungen für neue Patente (aka: Patente) für 44 europäische Länder.

Die große europäische Organisation feiert am Donnerstag ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Rede des niederländischen Wirtschaftsministers Micky Adriaansen und Videobotschaften u. a. von Bundeskanzler Scholz und der Präsidentin der Europäischen Kommission Von der Leyen.

Das Personal fühlt sich gehetzt, die Mitarbeiter müssen immer mehr Patentanmeldungen in der gleichen Zeit prüfen Mitarbeiter Europäisches Patentamt

Doch unter den Partygirlanden braut sich etwas zusammen, heißt es in der Botschaft der Gewerkschaft. "Das Personal fühlt sich gehetzt, die Mitarbeiter müssen immer mehr Patentanmeldungen in der gleichen Zeit bewerten", so ein Mitarbeiter, der anonym bleiben möchte, gegenüber dieser Website. Es geht nicht mehr um Qualität, sondern um Quantität, sagt der Mitarbeiter. Dadurch wird auch das Vier-Augen-Prinzip in Frage gestellt. "Es bleibt immer weniger Zeit, mit dem Kollegen zu überprüfen, ob eine Einschätzung richtig ist".

Dabei ist Qualität doch so wichtig. Im vergangenen Jahr gingen beim Patentamt fast 200 000 Patentanmeldungen ein. Diese reichen von der Entwicklung eines Fahrradreifens, der nicht platt gehen kann, bis hin zu einem kleinen, exklusiven Teil einer hochspezialisierten Maschine. Wenn der Erfinder ein Patent erhält, dürfen andere Unternehmen das Produkt nicht einfach kopieren.

Schlechte Patente verursachen Probleme

Und genau da, so argumentiert der Mitarbeiter, besteht die Gefahr, dass die Dinge schief laufen. "Es werden schlechte Patente erteilt, die Unternehmen dazu bringen, Dinge herzustellen, auf die jemand anderes bereits ein Patent hat. Auf diese Weise könnte das Patentsystem in Gefahr geraten."

Diese Behauptung scheint von Beat Weibel, Vizepräsident des Elektronikriesen Siemens, unterstützt zu werden. Er zitiert eine Gruppe von Unternehmen, darunter Ericsson, Siemens, Nokia und Bayer, die sich über das Patentamt beschweren. Die Unternehmen investieren immer mehr Zeit in die genaue Beschreibung eines Patents, während sich das Amt immer weniger Zeit für die Prüfung nimmt", schreibt er auf LinkedIn. Ihm zufolge wird in 90 Prozent der Einsprüche, die bei der Behörde eingereicht werden, das erteilte Patent (teilweise) rückgängig gemacht, "weil Fragen aufgeworfen werden, die bereits bei der ersten Prüfung hätten auffallen müssen".

Die ängstliche Atmosphäre, die unter dem vorherigen Direktor herrschte, hat sich sicherlich geändert, aber an ihre Stelle ist eine Kultur des Burnouts getreten Gewerkschaft

Die Aufregung im Patentamt ist bemerkenswert. Erst vor sieben Jahren schlugen die Mitarbeiter ebenfalls Alarm. Damals herrschte unter dem vorherigen Direktor, dem Franzosen Benoît Battistelli, eine Kultur der Angst. Der Franzose wurde 2018 durch den Portugiesen António Campinos ersetzt, der im vergangenen Sommer seine zweite fünfjährige Amtszeit antrat. Die Atmosphäre der Angst, die unter dem vorherigen Direktor herrschte, hat sich sicherlich geändert, aber eine Kultur des Burnouts ist an ihre Stelle getreten", schreibt die Gewerkschaft.

Ein Sprecher des Patentamts sagte, es werde vor den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht auf die Beschwerden der Mitarbeiter reagieren. In Reaktionen zu Beginn dieses Jahres sagten Mitglieder der Leitung, dass sie "das Bild nicht anerkennen, dass Quantität vor Qualität kommt".



António Campinos, Direktor des Europäischen Patentamts. © Europäisches Patentamt Cyril Rosman 23.10.04, 20:49 Letzte Aktualisierung: 21:38